

, was ihnen  
 and in keinem  
 nicht schügen,  
 theilweis mit  
 ste ich hierbey  
 wieder. Meine  
 t und darum  
 ewöhnlich mit  
 Pelzwerk zur  
 unserer Rück-  
 Umählig ward  
 m Zelt und an  
 pten wohl die  
 a keine Frauen  
 hätten zurück-  
 um uns waren,  
 essen uns auch  
 wohl merkten,  
 nten. Sie spot-  
 sie auch gegen  
 hatte auch M-  
 die Haus = In-  
 Besten her ein-  
 , zu uns, der  
 Pelzwerk zog,  
 atte, und au-  
 auch die der

Haus = Indianer und sogar etwas Englisch sprach.  
 Er hatte gerade die jüngsten Nachrichten von dem  
 Kupfer-Fluß gegeben, und nahm sich jetzt unserer mit  
 großer Liebe an. Er versah uns mit warmer Klei-  
 dung, und gab uns sogar ein Fest, wobey nach ei-  
 nem tüchtigen Schmause gesungen und getanzt ward.  
 M a t o n a b b i erboth sich auch sogleich zu unserm  
 Führer, wenn ich von Neuem nach dem Kupfer-Fluß  
 aufbrechen wollte, und schrieb das ertragene Unge-  
 mach theils dem schlechten Benehmen unsers Führers,  
 theils dem Umstande zu, daß wir keine Weiber mit-  
 genommen hätten. Er sagte: Sind alle Männer  
 schwer beladen, so können sie nicht schnell genug rei-  
 sen und nicht weit genug auf die Jagd ausgehen.  
 Haben sie ein Mahl Glück auf der Jagd, wer soll  
 das Geschossene fortbringen? Die Weiber sind zur  
 Arbeit geschaffen. Eine von ihnen kann eben so  
 viel tragen oder ziehen, als zwey Männer. Sie  
 schlagen auch unsere Zelte auf, machen unsere Klei-  
 der, bessern sie aus, und bereiten das Essen. Kurz  
 sie besorgen Alles, und kosten doch wenig; denn in  
 dürftigen Zeiten können sie sich allenfalls damit sät-  
 tigen, daß sie sich die Finger ablecken. —

Um Holz zu Schneeschuhen und Schlitten uns  
 zu verschaffen, machten wir einen Umweg von meh-  
 reren Tagen, trafen aber M a t o n a b b i noch wie-  
 der an. Wir ließen ihn zurück, eilten so viel wir  
 konnten und trafen den 25. Weinmond (October),